

9. November 2021
Sitzungssaal Chiemseehof Salzburg

Antragsmappe

Salzburger Jugendlandtag 2021



Teilnehmerinnen & Teilnehmer

GRUPPE RÄUME UND BETEILIGUNG FÜR ALLE

Alexander Lang
Henrik Hutt
Deniz Esma Ustaoglu
Elias Pair

GRUPPE DIE EU MIT DER JUGEND ZUSAMMENBRINGEN

Lukas Hagenauer
Karolina Lenzeder
Maximilian Berger
Vinzenz Göttfried
Ida van Leerdam
Anna Kramer-Schiller
Leo Bader
Paul Hohensinn
Anna Kovac

GRUPPE GUTES LERNEN

Diana Dähn
Wolfgang Schweitzer
Felix Sandri
Andreas Reiberstorfer
Felix Wallinger
Fabian Hinterberger
Konstanze Trigler
Lena Pair
Lisa Weißbächer
Zsoro Uzunov

GRUPPE INFORMATION UND KONSTRUKTIVER DIALOG

Barbara Riedlsberger
Elisabeth Oebster
Simon Dankl
Felicia Erb
Marianne Selina Snijders
Masa Mhimid Dbis
Lara-Maria Mayr
Mohamad Ali

GRUPPE EIN NACHHALTIGES GRÜNES EUROPA

Martin Reiter
Raphael Meixl
Katharina Nußbaumer
Anna Frauenschuh
Franziska Gruber
Constanze Fritz
Simon Kremser
Jonas Samberger
Maism Mhimid Dbis
Elena Ebner
Josef Wesenauer
Matteo Sturm

MEDIENGRUPPE

Sophia Eigenherr-Tschugmell
Livia Lang
Sabrina Hager
Larissa Weißl
Laura Übertsroider
Alex Schellander
Fabian Linder

Anträge

Antrag 1: Räume und Beteiligung für alle

Alexander Lang, Henrik Hutt, Deniz Esma Ustaoglu, Elias Pair betreffend
Direkte Demokratie Salzburg 04

Antrag 2: Die EU mit der Jugend zusammenbringen

Lukas Hagenauer, Karolina Lenzeder betreffend
Sensibilisierung für EU-Themen im Rahmen des Monats
rund um den Europatag für Jugendliche..... 05

Antrag 3: Die EU mit der Jugend zusammenbringen

Maximilian Berger, Vinzenz Göttfried, Ida van Leerdam, Anna Kramer-Schiller betreffend
Zugang zu Erasmus+ Programmen und Information für alle Schüler:innen schaffen! 06

Antrag 4: Ein nachhaltiges, grünes Europa

Raphael Meixl, Matteo Sturm, Katharina Nußbaumer, Constanze Fritz,
Franziska Gruber, Elena Ebner betreffend
Raumplanung..... 07

Antrag 5: Ein nachhaltiges, grünes Europa

Josef Wesenauer, Jonas Samberger, Simon Kremser, Anna Frauenschuh,
Maksim Dabis betreffend
Regionale Wirtschaft 08

Antrag 6: Information und konstruktiver Dialog

Elisabeth Oebster und Felicia Erb betreffend
Institutionalisierte Medienbildung für pädagogisches Fachpersonal im Bundesland Salzburg.... 09

Antrag 7: Information und konstruktiver Dialog

Mohamad Ali und Lara-Maria Mayr betreffend
Regionale Anlaufstellen für Intervention und Beratung
in den Bereichen Digitale Kommunikation und Social Media 10

Antrag 8: Gutes Lernen

Lisa Weißenbacher, Diana S. Dähn, Konstanze Trigler, Lena Pair, Zsoro Uzunov betreffend
Alltagskompetenzen 12

Antrag 9: Gutes Lernen

Wolfgang Schweitzer, Fabian Hinterberger, Felix Wallinger,
Andreas Reiberstorfer, Felix Sandri betreffend
Digitalisierung an Schulen..... 13

ANTRAG 1: Räume und Beteiligung für alle

Alexander Lang, Henrik Hutt, Deniz Esma Ustaoglu, Elias Pair betreffend Direkte Demokratie Salzburg

Im Land Salzburg wollen viele Teile der Bevölkerung mehr Mitbestimmung an der Politik, da oft das Gefühl aufkommt, dass über die Köpfe der Bevölkerung hinweg bestimmt wird und man nur schwer Einfluss auf den konkreten Verlauf der Gesetzgebung nehmen kann. Es wurde bereits Anfang der 2010er-Jahre versucht, eine Lösung für dieses Problem auf Basis des 50. Artikels der Hamburger Verfassung zu finden, jedoch scheiterte die Umsetzung an Unklarheiten in der Formulierung.

Wir wissen, dass nun die Zeit reif ist, um einen zweiten Versuch mit einer überarbeiteten Version der damaligen Gesetzgebung durchzuführen, vor allem, weil durch die immer unklarerer und komplexer werdenden Abläufe in der Politik die Rufe nach Mitbestimmungsrecht innerhalb der Bevölkerung immer lauter werden. Einer der Hauptschwerpunkte der Überarbeitung ist, dass auf Basis des „Hamburger Modells“ kein Einfluss auf die Tätigkeiten von beispielsweise öffentlichen und privatwirtschaftlichen Unternehmen ausgeübt werden kann.

Um das Problem der „schweigenden Mehrheit“ zu lösen, schlagen wir vor, über Print-Medien, das Fernsehen und das Internet (z.B. Social Media nach dem Vorbild des „Funk“-Netzwerks in Deutschland) auf bevorstehende Abstimmungen aufmerksam zu machen und über diese und ihre Konsequenzen objektiv zu informieren. Da so jeder Person klar wird, inwiefern sie vom Ergebnis dieser Abstimmung betroffen ist, wird der Anreiz, seine Stimme abzugeben, demnach höher.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Antragsteller den Antrag, der Salzburger Jugendlandtag wolle beschließen:

1. Dass Volksbegehren ab einer Unterstützer:innen-Anzahl, die dem Stimmengewicht eines Gemeinderatsmandats entspricht, durch das Parlament besprochen werden müssen.
2. Wenn dies nicht eintritt, müssen erneut Stimmen im Wert eines GMs gesammelt werden. Nun muss die Stadtregierung mit den Initiator:innen des Volksbegehrens verhandeln.
3. Dass es eine Volksabstimmung zur Folge hat, wenn diese Verhandlungen erneut zu keinem Ergebnis führen. Wenn die Volksabstimmung im Sinne des Begehrens ausgeht, ist das Volksbegehren verbindlich durch das Parlament umzusetzen, außer die Wahlbeteiligung der Wahlberechtigten liegt unter 10 %.
4. Die Aufbereitung der Informationen zum Volksbegehren von einer unabhängigen Organisation durchführen zu lassen.
5. Es muss sichergestellt werden, dass auf staatliche und privatwirtschaftliche Unternehmen kein Einfluss genommen wird.

Salzburg, eingereicht am 16.09.2021

Alexander Lang, Henrik Hutt, Deniz Esma Ustaoglu, Elias Pair

Antragsteller: Alexander Lang, Henrik Hutt, Deniz Esma Ustaoglu, Elias Pair

Gruppensprecher: Elias Pair (Alexander Lang)

ANTRAG 2: **Die EU mit der Jugend zusammenbringen**

Lukas Hagenauer, Karolina Lenzeder betreffend Sensibilisierung für EU-Themen im Rahmen des Monats rund um den Europatag für Jugendliche

Der aktuelle Informationsstand der Salzburger Jugendlichen rund um die Europäische Union, ihre Strukturen, Funktionsweise und ihre Möglichkeiten ist ausbaufähig. Der momentane Umfang des Themas „EU“ im Unterricht (an Schulen, Berufsschulen, Universitäten etc.) ist aus unserer Sicht zu gering, um eine ausreichende Informationsweitergabe zu ermöglichen. Deshalb ist es kaum bis gar nicht möglich für Jugendliche, sich gewissenhaft in der EU bzw. bei europäischen Beteiligungsiniciativen einzubringen.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Antragsteller:innen den Antrag, der Salzburger Jugendlandtag wolle beschließen:

1. Während des Monats rund um den Europatag am 09. Mai informierende Events verbindlich für Schüler:innen sowie Berufsschüler:innen innerhalb der Unterrichtszeit zu integrieren bzw. den jungen Leuten den Zugang zu solchen Veranstaltungen und Projekten zu ermöglichen. Studierende sowie Lehrveranstaltungsleiter:innen sollten ebenfalls angeregt werden, diese Initiativen aufzugreifen. Folgende Bereiche sollten hierzu miteinbezogen werden:
 - EU-Institution: Die Strukturen und Aufgabenbereiche der Europäischen Union sollten jugendgerecht vermittelt werden.
 - Ein Zugang zu Informationen rund um europäische Mobilitäts- und Beteiligungsprogramme sollte geschaffen werden.
 - Die Initiativen sollten einen Fokus auf den jeweiligen persönlichen Bezug der Jugendlichen und deren Lebenswelten im Verhältnis zur Europäischen Union legen.
 - Junge Menschen sollten in diesem Rahmen über ihre Wahlrechte auf europäischer Ebene aufgeklärt werden, um sich mit Debatten rund um die Wahlen kritisch auseinandersetzen zu können.
2. Dies soll im Rahmen von gesammelten Events funktionieren, veranstaltet von unterschiedlichen Institutionen in Zusammenarbeit mit der EU. Diesbezüglich wäre es vor allem notwendig, sich mit folgenden Aspekten auseinanderzusetzen:
 - Lehrpersonen sollten bereits vorab Jugendliche im Unterricht hinsichtlich der Europäischen Institutionen sensibilisieren.
 - Nach Möglichkeit sollte ein persönlicher Kontakt mit Einrichtungen und Vertreter:innen der EU oder des EU-Parlaments angeboten werden.
 - Aktuelle Themen in der EU und deren Auswirkungen auf die Salzburger Jugend sollten diskutiert werden.

Dafür möge der Landtag bestehende Initiativen aufgreifen und genügend Budget zur Verfügung stellen, um weitere Projekte ins Leben zu rufen beziehungsweise zu fördern.

Die Hauptmotivation ist es, eine seriöse und realitätsbezogene Auseinandersetzung und Teilnahme an der EU-Wahl sowie anderwärtigen Beteiligungsmöglichkeiten in der Europäischen Union zu ermöglichen.

**Salzburg, eingereicht am 16.09.2021
Lukas Hagenauer, Karolina Lenzeder**

**Antragsteller:innen: Lukas Hagenauer, Karolina Lenzeder
Gruppensprecherin: Karolina Lenzeder**

ANTRAG 3:

Die EU mit der Jugend zusammenbringen

Maximilian Berger, Vinzenz Göttfried, Ida van Leerdam, Anna Kramer-Schiller betreffend Zugang zu Erasmus+ Programmen und Information für alle Schüler:innen schaffen!

Das Austauschprogramm Erasmus+ bietet europaweit Jugendlichen die Möglichkeit, Erfahrungen im Ausland zu sammeln und das Bewusstsein für Europa zu schärfen. Dafür wird von der EU viel Geld zur Verfügung gestellt, jedoch wird das Potential dieses Projektes aktuell an den Salzburger Schulen nicht vollständig ausgeschöpft. Während manche Schulen einen Zugang zu Erasmus+ Mobilitätsprogrammen für ihre Schüler:innen bieten, gehen andere dieser Aufgabe nicht (ausreichend) nach. Außerdem fehlt Schüler:innen Informationszugang, um über Möglichkeiten und Vorteile der Programme Bescheid zu wissen. Diesen fehlenden Wissenstand sowie die beschriebene Diskrepanz gilt es auszugleichen.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Antragsteller:innen den Antrag, der Salzburger Jugendlandtag wolle beschließen:

1. Allen Jugendlichen die Teilnahme an Erasmus+ Programmen zu ermöglichen.
2. Der Salzburger Landtag möge dazu an den Bund herantreten und sich dafür stark machen, dass es in jeder Schule mindestens eine zuständige Lehrperson gibt, die für das Erasmus+ Programm vor Ort verantwortlich ist und sich um diesbezügliche Anliegen der Schüler:innen kümmert. Zudem sollten die Klassenvorständ:innen, sowie der Schulgemeinschaftsausschuss das Thema mehr berücksichtigen und miteinbeziehen, sodass Schüler:innen konstant eine Anlaufstelle geboten wird.
3. Den für Erasmus+ zuständigen Lehrpersonen über die Bildungsdirektion Salzburg eine Ansprechperson zur Verfügung zu stellen, die diese Lehrpersonen in ihrer Arbeit unterstützt und Vernetzungstreffen im Raum Salzburg für sie organisiert.
4. Dass derlei Auslandssemester in Österreich angerechnet werden, sodass betroffene Jugendliche nach der Rückkehr ihre Schullaufbahn ungehindert fortsetzen können.
5. Zusätzlich soll sich das Land Salzburg dafür einsetzen, einen Anreiz für Peers (Jugendliche, die bereits an europäischen Mobilitätsprogrammen teilgenommen haben) zu schaffen. Sie sollten an Schulen eingeladen werden, um ihre Erfahrungen zu teilen und mögliche Fragen der Schüler:innen zu beantworten.

Salzburg, eingereicht am 16.09.2021

Maximilian Berger, Vinzenz Göttfried, Ida van Leerdam, Anna Kramer-Schiller

**Antragsteller:innen: Maximilian Berger, Vinzenz Göttfried, Ida van Leerdam, Anna Kramer-Schiller
Gruppensprecherin: Ida van Leerdam**

ANTRAG 4: Ein nachhaltiges, grünes Europa

**Raphael Meixl, Matteo Sturm, Katharina Nußbaumer, Constanze Fritz,
Franziska Gruber, Elena Ebner betreffend Raumplanung**

Eine zukunftsorientierte Raumplanung trägt einen wesentlichen Teil zum Klimaschutz bei. Täglich werden in Salzburg 20 000 m² Grünland versiegelt, jährlich wird in Österreich eine Fläche von 45 620 000 m² verbaut. Dem sparsamen Umgang mit Grund und Boden muss aber auch in Zukunft eine große Bedeutung beigemessen werden, da gesunde Böden die Grundlage für Leben darstellen.

Durch die Versiegelung der Böden kann Grundwasser nicht mehr versickern, was zu mehreren Problemen, wie großflächigen Überflutungen führt. Ein Beispiel dafür sind die schweren Hochwasserereignisse im Sommer, von denen auch Hallein nicht unwesentlich betroffen war. Durch die Verbauung geht der natürliche Schutz vor Hochwasser verloren und eine Investition in neue Schutzvorrichtungen ist unumgänglich. Dennoch können auch moderne Schutzmaßnahmen die Fähigkeiten des Bodens nicht ersetzen. Ein weiteres Problem, welches durch Versiegelung hervorgerufen wird, sind Hitze-Hotspots im urbanen Raum. Eine asphaltierte Fläche heizt sich im Sommer bis zu 60 Grad auf und speichert die Hitze, während begrünte Flächen für eine niedrige Umgebungstemperatur sorgen würden. Gerade für ältere Menschen und Kinder sind Parks sehr wichtig, um die Hitze zu ertragen. Aus diesen genannten Gründen sind raumsparendes Bauen sowie die Begrünung bereits bebauter Flächen essentiell. Um diesen Dingen Abhilfe zu verschaffen, sollte vermehrt auf vertikalen Bau und die effiziente Nutzung bereits vorhandener räumlicher Kapazitäten gesetzt werden. Im Zuge einer ganzheitlichen Gebäudenutzung bietet sich die Errichtung von PV-Anlagen auf den Dächern an. Dies ist zum einen wichtig für Energiegewinnung aus erneuerbaren Ressourcen und kann PV-Anlagen auf freien Flächen reduzieren. Dafür ist es nicht förderlich, dass die Förderungen für solche Anlagen am 20. April 2021 ausgelaufen sind. Ergänzend zu PV-Anlagen lassen sich auch Mikrowindanlagen auf Dächern errichten, auch diese sind platzsparend und bringen Energie aus einer nachhaltigen Quelle.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Antragsteller:innen den Antrag, der Salzburger Jugendlandtag wolle beschließen:

1. Die Salzburger Landesregierung zu ersuchen, ein Konzept zur weitgehenden Erhaltung natürlicher Flächen und zur Vermeidung kompletter Versiegelung zu erarbeiten.
2. Eine Verordnung zu erlassen, die einen höchstmöglichen Grünflächenanteil für Neubauten festlegt.
3. Beim Errichten von Neubauten die Installation von PV-Anlagen beziehungsweise Mikrowindanlagen verpflichtend einzuführen. Zusätzlich sollen für diese Projekte ausreichend Fördermittel bereitgestellt werden.

Salzburg, eingereicht am 16.09.2021

**Raphael Meixl, Matteo Sturm, Katharina Nußbaumer, Constanze Fritz, Franziska Gruber,
Elena Ebner**

**Antragsteller:innen: Raphael Meixl, Matteo Sturm, Katharina Nußbaumer, Constanze Fritz,
Franziska Gruber, Elena Ebner**

Gruppensprecher: Raphael Meixl

ANTRAG 5:

Ein nachhaltiges, grünes Europa

Josef Wesenauer, Jonas Samberger, Simon Kremser, Anna Frauenschuh, Maism Dbis betreffend Regionale Wirtschaft

Wenn man in Österreich billiges Fleisch haben will, muss man sich darüber im Klaren sein, dass man schlechte Qualität mit langen Transportwegen und untragbaren Tierleiden erwirbt. Der Grund für globalen Wohlstand ist eine verantwortungsvolle Lieferkette. Doch in Zeiten von Klimawandel und Naturschutz wird es Zeit zu hinterfragen, ob es von Vorteil ist, dass man südamerikanisches Fleisch erwirbt und nicht das minimal teurere heimische Bioprodukt. Regionale Produkte sind schon lange ein großes Thema, doch die Vermarktung ist in den Fällen von Kleinbetrieben alles andere als einfach. Konsument:innen schätzen vermehrt Produkte der bäuerlichen Direktvermarkter und wollen verstärkt wissen, WIE und WO ihre Lebensmittel produziert werden. Für sie ist neben Saisonalität auch Regionalität ein wichtiges Kriterium beim Lebensmitteleinkauf. Am besten wäre ein Ab-Hof Verkauf vom Landwirt aus der Umgebung mit eigener Hofschlachtung und minimalen Transportwegen der Fleischverarbeitung. Doch warum bieten das wenige an? Der Weg von dem:der Landwirt:in zum Ab-Hof Verkauf ist alles andere als leicht. Da jede:r Direktvermarkter:in als Lebensmittelunternehmer:in für die Sicherheit der von ihm:ihr in Verkehr gebrachten Lebensmittel verantwortlich ist, ist ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein gefordert. Dazu muss man sich bezüglich der rechtlichen Rahmenbedingungen, der Technologie in der Verarbeitung, der Qualitätssicherung und der Vermarktung bewusst sein.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Antragsteller:innen den Antrag, der Salzburger Jugendlandtag wolle beschließen:

1. Dass alle Ressorts der Salzburger Landesregierung zusammen an Lösungen für die bevorstehende Klimakrise arbeiten.
2. Die Salzburger Landesregierung aufzufordern, regionale Landwirt:innen und Verkaufsläden durch soziale Projekte in Schulen (Bewusstseinsbildung) mehr zu fördern, um auf den Kauf heimischer Produkte aufmerksam zu machen. Daraus würden sich Vorteile, wie weniger Transporte aus Übersee ergeben und somit auch weniger CO₂ Abgase freigesetzt.
3. Die gesetzlichen Vorgaben zu vereinfachen, um regionalen Verkauf für Bauern:Bäuerinnen attraktiver zu gestalten und Direktvermarktende zu fördern. Dies würde auch das „Bauernsterben“ verringern und der Biodiversität zugutekommen.

Salzburg, eingereicht am 16.09.2021

Josef Wesenauer, Jonas Samberger, Simon Kremser, Anna Frauenschuh, Maism Dbis

**Antragsteller:innen: Josef Wesenauer, Jonas Samberger, Simon Kremser, Anna Frauenschuh,
Maism Dbis**

Gruppensprecher: Josef Wesenauer (Jonas Samberger)

ANTRAG 6: Information und konstruktiver Dialog

Elisabeth Oebster und Felicia Erb betreffend institutionalisierte Medienbildung für pädagogisches Fachpersonal im Bundesland Salzburg

Bei der Digitalisierung wird meist nur über die Infrastruktur (wie etwa Hardware und Endgeräte) gesprochen, jedoch nicht über die dazu notwendige Medienbildung. Oft weist pädagogisches Fachpersonal die Verantwortung von sich, da es an Kompetenzen mangle oder weil sie dafür „keine Zeit“ hätten. Aus der Sicht junger Menschen besteht ein hoher Bedarf für konkrete Ansprechpartner:innen, die sich mit Themen wie Cyber-Mobbing, Sozialen Medien und auch mit Spielsucht auseinandersetzen. Aber auch von Seiten des Lehrpersonals und der Pädagog:innen besteht ein dringendes Bedürfnis nach Weiter- und Fortbildung. Der Ruf nach einer flächendeckenden, institutionalisierten und professionellen Medienbildung ist nicht nur im Bundesland Salzburg groß. Die bereits vorhandenen Strukturen sollten dringend ergänzt und erweitert werden und zwar mit einem niederschweligen und kostengünstigen Angebot in den Bezirken des Bundeslandes.

Auch gibt es derzeit wenige verpflichtende Angebote zur Weiterbildung für Pädagog:innen und Lehrkräfte im Bereich der Medienbildung.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Antragstellerinnen den Antrag, der Salzburger Jugendlandtag wolle beschließen:

1. Dass es in Bildungsinstitutionen wie Schulen und außerschulischen Jugendeinrichtungen mindestens eine:n Medienbeauftragte:n gibt. Dieser Pädagoge oder diese Pädagogin der jeweiligen Einrichtung muss sich regelmäßig medienbezogenen Fortbildungen unterziehen und auch regelmäßig an Workshops und Netzwerktreffen teilnehmen. Dies sollte in die Förderrichtlinien des Landes einfließen (wir empfehlen mindestens eine Veranstaltung pro Semester).
2. Die Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten sollen niederschwellig, also kostengünstig, angeboten werden, damit es jeder Institution möglich ist, mindestens eine Person des Lehrpersonals auszubilden.
3. Der:die Medienexperte:in soll Ansprechpartner:in für Schüler:innen und Auszubildende sowie deren Eltern und Erziehungsberechtigte sein. Seine/Ihre Kompetenzen liegen im Bereich der digitalen Kommunikation. Der:die Pädagog:in implementiert den Bereich Medienbildung in seinen/ihren Arbeitsalltag mit jungen Menschen (Organisation von Jugendnetzwerken, Elterninformationsabenden sowie Peer-to-Peer-Programme). Auch sind diese Ansprechpersonen für andere Lehrkräfte oder Pädagog:innen im Team. Durch diese in die tägliche Sozial-, Bildungs- und Beziehungsarbeit eingebettete Tätigkeit wird den Jugendlichen ein Zeichen gesetzt, dass eine Vertrauensperson Zeit und Kompetenz „für sie in der digitalen Welt“ hat.

**Salzburg, eingereicht am 16.09.2021
Elisabeth Oebster und Felicia Erb**

**Antragstellerinnen: Elisabeth Oebster und Felicia Erb
Gruppensprecherin: Felicia Erb**

ANTRAG 7:

Information und konstruktiver Dialog

Mohamad Ali und Lara-Maria Mayr betreffend Regionale Anlaufstellen für Intervention und Beratung in den Bereichen Digitale Kommunikation und Social Media

Heutzutage werden Jugendliche täglich mit Hass im Netz, Cybermobbing, Diskriminierung, etc. konfrontiert. Aufgrund persönlicher Erfahrungen wurden wir auf dieses Thema aufmerksam.

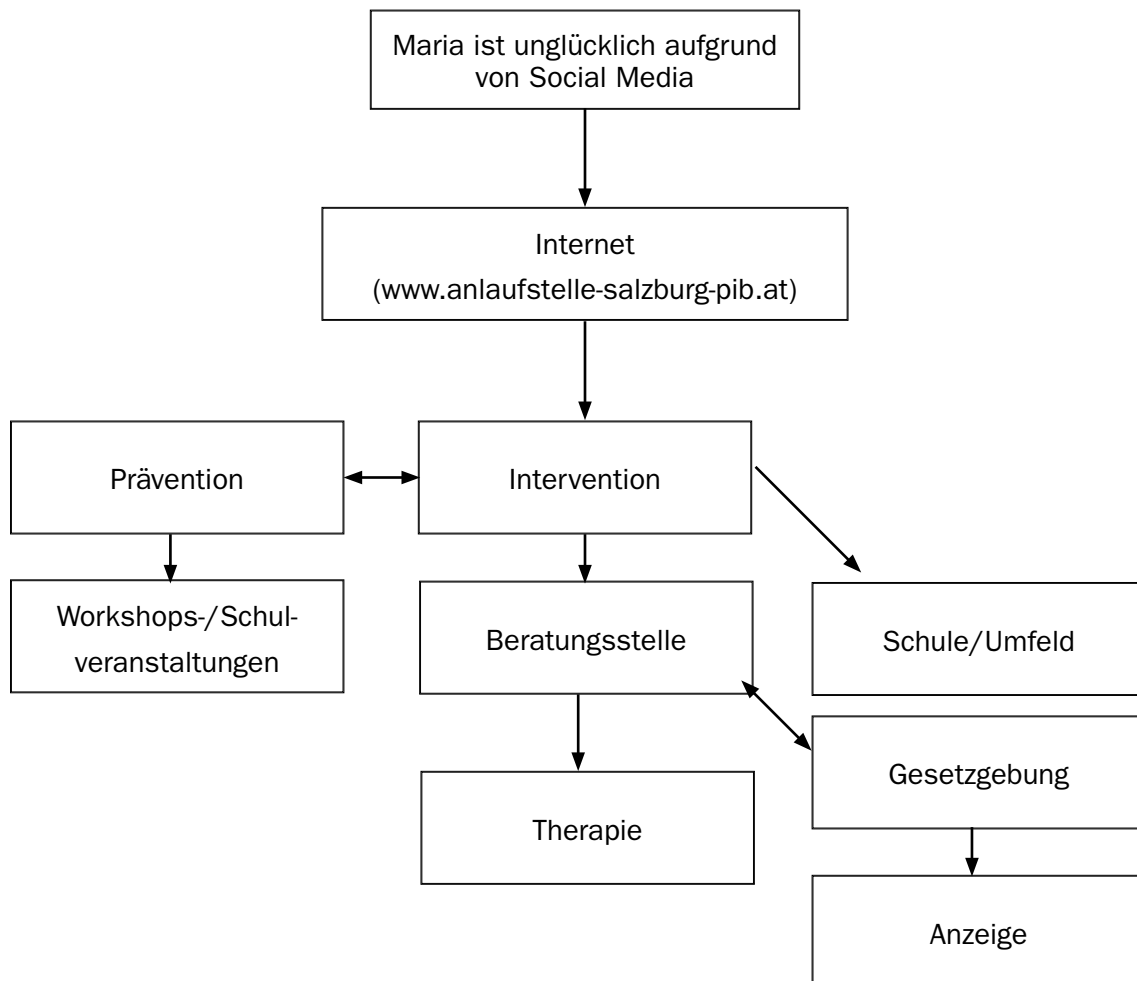
Jugendliche finden viel zu wenige Stellen (Organisationen) und Fachpersonen vor, welche ihnen in Belangen Social Media sowie den daraus entstehenden Problemen Gehör schenken. Oftmals werden Jugendliche mit ihren Belangen und Problemen allein gelassen.

Es bestehen zwar bereits Institutionen, welche auch gute Arbeit leisten, jedoch sind diese nicht zur Genüge vorhanden und auch schwer erreichbar. Vor allem in den einzelnen Bezirken im Salzburger Land bestehen kaum Anlaufstellen, um den Bedürfnissen der Jugendlichen gerecht zu werden und diese fachlich zu begleiten und zu unterstützen.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Antragsteller:innen den Antrag, der Salzburger Jugendlandtag wolle beschließen:

1. In jedem Bezirk den Aufbau jugendgerechter Einrichtungen durchzuführen, welche mit einem niederschweligen Beratungs- und Informationsangebot junge Menschen mit ihren oben erwähnten Problemstellungen unterstützen können. Es ist wichtig, dass sich mindestens eine dieser Einrichtungen als Anlaufstelle in jedem Bezirk befindet, an zentralen und gut erreichbaren Orten. Wir erwarten von diesen neuen Einrichtungen das Setzen präventiver Maßnahmen. Schon alleine zuzuhören hilft den Jugendlichen oftmals weiter.
2. Eine weitere Maßnahme der jugendgerechten Einrichtungen ist, dass ausgebildete Fachkräfte der Anlaufstellen die Schulen besuchen und direkt vor Ort Informationen und Lösungsvorschläge liefern, sowie Workshops anbieten. Die Einsetzung der Einrichtung muss unbedingt mittels Website, Instagram etc. abgelichtet werden, damit Jugendliche wissen, an wen sie sich wenden können. Nicht nur ausgebildete Medienpädagog:innen, sondern auch Jugendliche selbst sollen aus ihrer persönlichen Betroffenheit heraus einen realitätsnahen Bezug herstellen.
3. Den Aufbau einer Social-Media-Peergruppe in jedem Bezirk und koordinierte Kommunikation untereinander sowie eine regelmäßige Kommunikationsplattform mit Politiker:innen zu forcieren. Hier sollen den Politiker:innen im gegenseitigen Austausch lebensweltbezogene Themen näher gebracht werden können (gegenseitiges Update betreffend Problemstellungen Jugend und aktuellen Maßnahmen der Regierung).

Maßnahmen Channels:



Salzburg, eingereicht am 16.09.2021
Mohamad Ali und Lara-Maria Mayr

Antragsteller:innen: Mohamad Ali und Lara-Maria Mayr
Gruppensprecher: Mohamad Ali

ANTRAG 8:

Gutes Lernen

**Lisa Weißenbacher, Diana Sophie Dähn, Konstanze Trigler,
Lena Pair, Zsoro Uzunov betreffend
Alltagskompetenzen**

Das European Youth Goal 8 „Gutes Lernen“ verweist bereits deutlich auf die Notwendigkeit, dass Jugendlichen Alltagskompetenzen vermittelt werden, um auch außerhalb von schulischem Kontext und im späteren Leben den Herausforderungen im 21. Jahrhundert gewachsen zu sein.

An Schulen werden folgende Alltagskompetenzen zu wenig vermittelt: Finanzkompetenzen wie beispielsweise die Handhabung von größeren Geldmengen und Haushaltsfinanzen, Sozialkompetenzen wie beispielsweise Konfliktlösung und konstruktive Entscheidungsprozesse sowie Rechtskompetenzen wie beispielsweise Versicherungen. Es werden von Schulen eintägige Workshops angeboten, die jedoch rein auf Wissen und nicht auf Verständnis oder Anwendung fokussiert sind und somit keinen nachhaltigen Lerneffekt haben.

Stattdessen sollen diese Kompetenzen kontinuierlich und fächerübergreifend durch Projektunterricht während der Oberstufe vermittelt und deren Verständnis durch die praxisnahe Lehrmethode gefördert werden. Durch die Vermittlung dieser Kompetenzen an Schulen kann sichergestellt werden, dass möglichst viele Jugendliche durch diesen Zugang bestmöglich auf das spätere Leben vorbereitet werden.

Viele Aufgaben des täglichen Lebens eines Erwachsenen, die normalerweise von Lehrkräften beziehungsweise Eltern übernommen werden, könnten mit der Unterstützung von Coaches durch Projektteams bestehend aus Schüler:innen eigenständig geplant und umgesetzt werden. Es bestünde die Möglichkeit, dass Schüler:innen beispielsweise einen Schulausflug von Anfang bis Ende selbstständig verwirklichen. Dabei können sie lernen, wie man ein Hotel bucht, sich um Versicherungen kümmert, einen Budgetplan erstellt usw.

Hierbei ist es uns ein Anliegen, dass der Großteil der Arbeit von den Schülern und Schülerinnen bewerkstelligt wird und die Lehrkräfte lediglich in einer beratenden Funktion zur Seite stehen. Auch ist ein Anliegen, dass möglichst viele Alltagskompetenzen in diversen Projekten vermittelt werden können. Um die essenziellen Kompetenzen festzustellen, können die Schüler und Schülerinnen in den Entscheidungsprozess eingebunden werden.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Antragsteller:innen den Antrag, der Salzburger Jugendlandtag wolle beschließen:

4. Dass von Schulen der Oberstufe die Möglichkeit geboten werden muss, Projekte (im Rahmen des Unterrichts) zur Aneignung von Alltagskompetenzen durchzuführen. Die Projekte sind federführend von den Schülern und Schülerinnen zu planen und umzusetzen.
5. Dass ausreichende finanzielle Mittel und nach Möglichkeit und Maßgabe ein schulexterner Coach für jedes Projekt zur Verfügung gestellt werden.

Salzburg, eingereicht am 16.09.2021

Lisa Weißenbacher, Diana Sophie Dähn, Konstanze Trigler, Lena Pair, Zsoro Uzunov

**Antragsteller:innen: Lisa Weißenbacher, Diana Sophie Dähn, Konstanze Trigler, Lena Pair,
Zsoro Uzunov**

Gruppensprecherin: Diana Sophie Dähn

ANTRAG 9: Gutes Lernen

Wolfgang Schweitzer, Fabian Hinterberger, Felix Wallinger, Andreas Reiberstorfer, Felix Sandri betreffend Digitalisierung an Schulen

Die Politik treibt die Digitalisierung zum Beispiel durch den 8-Punkte-Plan stark voran. Trotzdem setzen viele Schüler:innen aus Eigeninitiative Technologie (Einsatz und Verwendung digitaler Endgeräte) öfter ein, als von der Schule gefordert wird. Einige Lehrer:innen unterstützen die Schüler:innen dabei, manchmal wird dies aber aus nicht nachvollziehbaren Gründen verboten. Zum Beispiel haben manche Lehrkräfte eine generelle Abneigung gegenüber der Technik oder denken, die Schüler würden sowieso nur „Candycrush“ spielen. Vereinzelt erlauben Schulen keine digitale Mitschrift. Deshalb sind gesetzliche Grundlagen notwendig, auf die sich berufen werden kann. Die Verwendung stellt sämtliche Vorteile dar, so bietet sie einen Mehrwert für digitale Kompetenzen, mehr Ordnung, weniger Papierverbrauch, weniger Gewicht in der Schultasche, vereinfacht die Zusammenarbeit, steigert die Effizienz und ermöglicht immer und überall arbeiten zu können. Die Bemühungen für die Digitalisierung bringen wenig, wenn digitale Hilfsmittel nicht eingesetzt werden dürfen.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Antragsteller den Antrag, der Salzburger Jugendlandtag wolle beschließen:

1. Dass Mitarbeiten (Mitschrift, Ausfüllen von Arbeitsblättern etc.) im Unterricht mit digitalen Endgeräten (Tablets und Laptops) statt Papier akzeptiert und aktiv gefördert wird. Wenn ein Schüler ausschließlich digital arbeiten möchte, ist dies prinzipiell technisch und pädagogisch möglich und soll deshalb grundsätzlich gestattet sein.
2. Schüler:innen höherer Schulen bei der Ausstattung mit entsprechenden Geräten oder digitalen Lernmitteln finanziell zu fördern. Der Betrag soll durch einen bestimmten Prozentsatz der Kosten und eine Maximalhöhe pro Schüler:in eingeschränkt werden (75 % des Kaufpreises jedoch max. 400.-). Unterrichtsmaterialien sowie sämtliche Schulbücher und Arbeitsblätter sollen digital zur Verfügung gestellt werden.
3. Die WLAN-Verbindungen an den Schulen weiterhin auszubauen und zu verbessern.

Salzburg, eingereicht am 16.09.2021

Wolfgang Schweitzer, Fabian Hinterberger, Felix Wallinger, Andreas Reiberstorfer, Felix Sandri

Antragsteller: Wolfgang Schweitzer, Fabian Hinterberger, Felix Wallinger, Andreas Reiberstorfer, Felix Sandri

Gruppensprecher: Wolfgang Schweitzer





